Ein kühnes Projekt

Autor(en): **Steger, Hans Ulrich**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

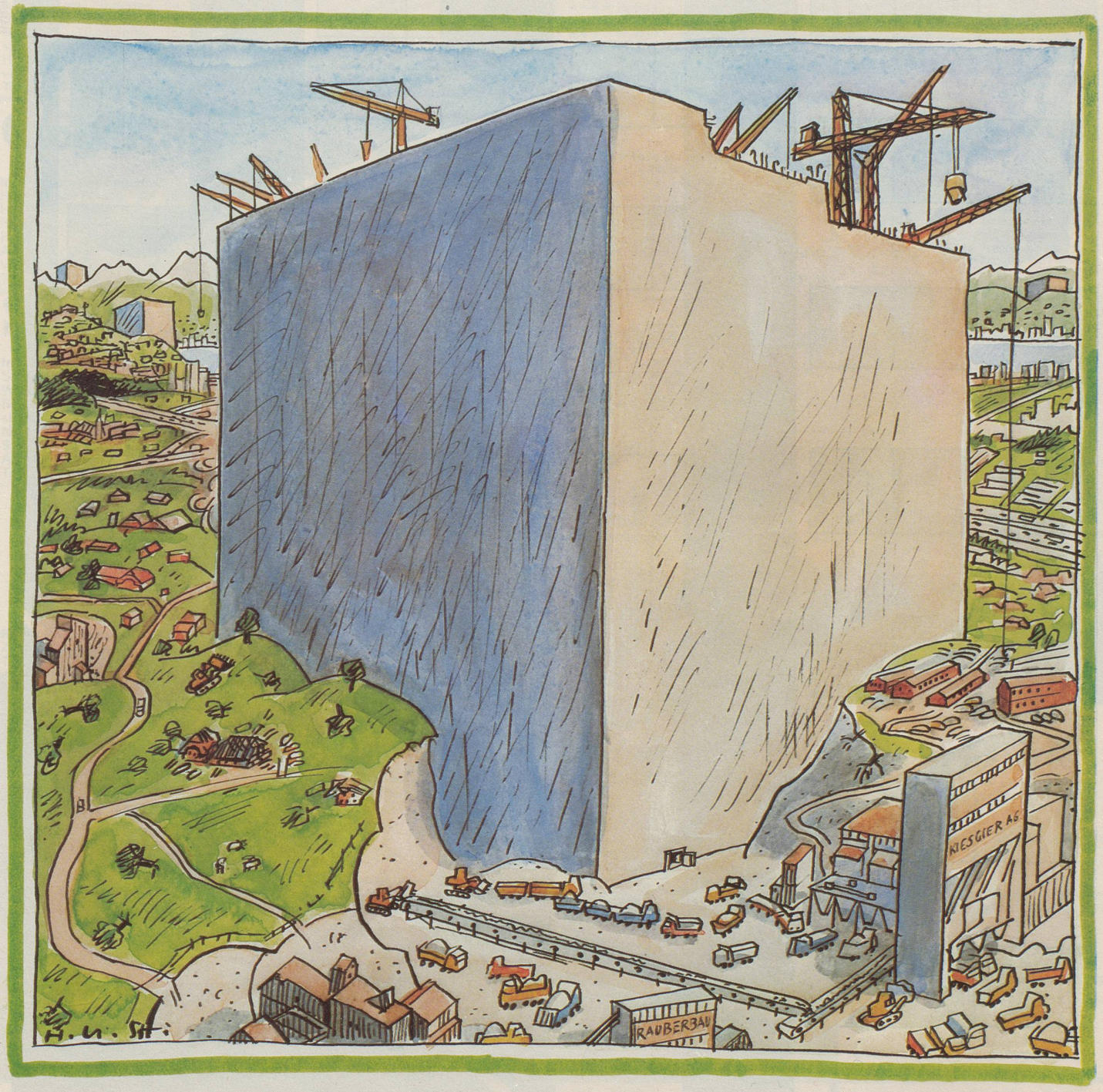
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein kühnes Projekt



H.U. STEGER

Die angespannte Lage auf dem Betonmarkt einerseits, die enorme Bodenverknappung andererseits hat das Bundesamt für baugewerbliche Kapazitätsausnützung und Trenderhaltung veranlasst, das leidige Verbetonisierungsproblem einmal von Grund auf neu zu überdenken und zu hinterfragen. Die eingesetzte Kommission kommt dabei zum Schluss, dass, um eine weitere planlose Verhäuselung unseres Landes zu verhindern, die vorhandenen Strukturen des Betongewerbes aber dennoch in bessere Zeiten hinüberzuretten, sich folgende ebenso bestechende wie einleuchtende Lösung anbietet, bzw. geradezu aufdrängt. Die Kantone hätten in Zukunft dafür zu sorgen, dass entsprechend ihrer Einwohnerzahl (Variante A) oder ihrer Flächenausdehnung (Variante B) kantonale Betonkuben erstellt werden sollten, um auf Jahre hinaus Vollbeschäftigung zu garantieren. Diese Kuben könnten eventuell auch teilweise Zivilschutzzwecken zugeführt werden, grundsätzlich sind sie aber als Vollkörper geplant. Naheliegend wäre es, diese Blöcke in unmittelbarer Nähe der Kiesabbaugebiete, eventuell sogar in erschöpften Kieskratern selbst aufzustellen. Das stösst jedoch vorderhand noch auf erheblichen Widerstand von Autotransportgewerbe und dessen starken Interessenverbänden, welche bereits mit dem Referendum drohen. Auch die Frage, ob diese zugegebenermassen nicht eben landschaftsverschönernden Klötze von Landschafts- und Grossgartenbaufirmen umweltpflegerisch begrünt werden oder eher von Land-art-Machern im Sinne einer den Zeitgeist mutig bejahenden Manifestation künstlerisch gestaltet werden sollten, liegt zurzeit noch offen und wird voraussichtlich noch zu allerhand heissen Diskussionen Anlass geben. Eines allerdings steht jetzt schon fest: Dieses gemeinnützige Werk darf nicht an kleinlichem Parteiengezänk oder gar an kurzsichtigem Spardenken der Bürger scheitern. Das sind wir auch den nachfolgenden Generationen schuldig.